

Leben & Wohnen

VN
VORARLBERGER
NACHRICHTEN
Eine Marke von RUSSMEDIA

SAMSTAG/SONNTAG, 21./22. NOVEMBER 2015

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:
Office –
open space

Schulen in der Schule



Schulen in der Schule

Schularchitektur. Die vom Grazer Architekturbüro Feyferlik/Fritzer gebauten neuen Teile der Volksschule Lauterach-Dorf sind prinzipiell anders. Sie sind angelegt als Schulen in der Schule rund um einen „Marktplatz“.

• Autorin: Edith Schlocker | Fotos: Roswitha Natter

Sockel Damit die Wurzeln der riesigen alten Bäume keinen Schaden nehmen, steht die neue Lauteracher Volksschule fast wie schwebend auf einem niedrigen Sockel aus Beton.



Rahmen Das 80 Jahre alte Schulhaus wird von den neuen Bauteilen gleichsam umrahmt. Sie öffnen sich durch gläserne Fronten fast nahtlos zum wunderbar geschützten Freibereich, der im Dazwischen entstanden ist.



In der neuen Volksschule Lauterach-Dorf wäre man gern wieder Schüler, gern aber auch Lehrer. Jedenfalls in dem neuen, seit Anfang des heurigen Schuljahres bezogenen Teil. So offen und freundlich ist diese von Licht durchflutete Architektur, in der umgebauter Raum und freie Natur fast nahtlos ineinander übergehen. Denn die neue Lauteracher Schule ist prinzipiell anders. Angelegt - erstmals in Vorarlberg - als „Schule in der Schule“. Jeder dieser Cluster umfasst vier Klassen mit einem zentralen „Marktplatz“. Der mit rund 250 Quadratmetern etwa gleich groß wie die eigentlichen Klassenräume ist. Hier findet das „öffentliche“ Leben von Schülern wie Lehrern statt, hier werden die Schuhe gewechselt, die Mäntel aufgehängt, wird gespielt, in der Lesecke geschmökert, aber auch gelernt.

Denn wo was gemacht wird, ist in der neuen Lauteracher Schule nicht exakt definiert. Angepasst der hier praktizierten neuen Art der Pädagogik, die weitestgehend weg vom traditionellen Frontalunterricht auf Partner- und Gruppenarbeit bzw. jahrgangsübergreifendes Arbeiten setzt. „Noch gibt es in den dritten und vierten Klassen Noten“, sagt Karin Flatz, die Direktorin der Schule, die, genauso wie die für die Bildung

Außenklasse Derzeit präsentiert sich das Flachdach der Schule als dekoratives Laubmeer. Hier befindet sich aber auch die über eine Treppe erreichbare, durch ein Gelände gesicherte Außenklasse der beiden Cluster.





1

vai Für den Inhalt verantwortlich:
Vorarlberger Architektur Institut
Mehr unter architektur.vorort.at auf www.a-l.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

Daten und Fakten

Objekt	Volksschule Lauterach Dorf
Eigentümer/	Marktgemeinde Lauterach
Bauherr	Immobilienverwaltung
Architektur	Architekturbüro Feyferlik/Fritzer, Graz mail@feyferlikfritzer.at
Statik	Johann Birner, Graz, office@dibirner.at
Fachplaner:	Bauaufsicht: Gernot Thurnher, Feldkirch; Heizung, Klima, Lüftung, Sanitär: LPS, Kindberg/Steiermark und Walter Pflügl, Bregenz; Elektro: optech, Graz; Bau physik: Spektrum, Dornbirn; Baumbegutachtung: Topiaria, Kiel/Deutschland; Prüfstatik: gbd, Dornbirn; Baustellen koordination: Kurt Gau, Feldkirch; Mitarbeit: Umweltverband und Energieinstitut Vorarlberg, Dornbirn
Wettbewerb	5/2012
Planung	seit 5/2012
Ausführung	seit 6/2014 8/2017 (geplant)
Grundstücksgröße	6482 m ²
Nutzfläche	3634 m ²
Bauweise:	Mischbauweise aus Beton- und Holzskel- ettbau; Fassade in Fichtenholz; geöltes Eichenparkett; Wände unverkleidet, in den Klassen teils geweißelt; Akustisch wirksame Decken mit Lamellen und „Gipskar- ton Akustiksegeln“; Heizung mit Nahwärme über die Fußböden; automatische Nachtkühlung mit Oberlichtern und Fenstern; Lüftungsgeräte in den Klassen
Ausführung:	Baumeister: i+R Bau, Lauterach; Heizung, Lüftung, Sanitär: Opbacher, Fügen/Tirol; Elektro: Willi, Andelsbuch; Spengler: Rusch, Bregenz; Stahlbau Bieden- kapp, Wangen/Allgäu; Zimmerer: oa.sys baut, Alber- schwende; Trockenbau: Bohn, Dornbirn; Klocker, Dornbirn; Fenster: Zech, Götzis; Türen: Josef Feuerstein, Nüziders; Baumpflegeteam, Langen bei Bregenz
Energiekennwert	21 kWh/m ² im Jahr (Heizwärmebedarf)
Baukosten	12,85 Mill. Euro brutto (gesamtes Bauvorhaben)



2

zuständige Vizebür-
germeisterin Doris Roh-
ner, sehr glücklich über
die „tolle Atmosphäre“ im
neuen Haus ist.

Notwendig wurde der
Neubau, weil die alte
Schule zu klein geworden
war und den schulischen
Herausforderungen von
heute nicht mehr genüge-
te. Das EU-weit offene
Bewerbungsverfahren
bzw. den daraus resultie-
renden geladenen Wett-
bewerb hat das Grazer
Büro Feyferlik/Fritzer
haarscharf gegen die klare
Kiste eines Vorarlberger
Architekten gewonnen.
Nicht zuletzt deshalb, da
der Siegerentwurf das von
der Gemeinde vorgegebe-
ne Konzept einer Cluster-
schule als einziges perfekt
umsetzte, so Rohner. Es
sei eine Entscheidung für
die Schüler gewesen, sagt
sie, in Kauf nehmend,
dass diese bis heute die
Lauteracher als auch die
Architektenschaft im gan-
zen Land spaltet.

Der Zubau aus den 50er-
Jahren wurde abgebro-
chen, das 80 Jahre alte
Hauptgebäude wird
kernsaniert und zukünf-
tig nur mehr die Direkti-
on, die Verwaltung und

Sonderunterrichtsräume
beherbergen. Ab 2017
sozusagen eingerahmt
von den Neubauten, wie
dem Turnsaal, der halb
in die Erde eingegraben
werden wird oder den
zwei Clustern, die derzeit
gerade nach dem Muster
der bereits besiedelten
gebaut und im kommen-
den Schuljahr bezogen
werden.

Was angesichts der
Grundstückssituation
mitten im Dorf nicht ein-
fach ist, nicht zuletzt des-
halb, weil einige riesige
alte Bäume erhalten wer-
den müssen. Die neuen
Schulräume sind ideal auf
nur einer auf einem fla-
chen betonierten Sockel
sich horizontal ausbrei-
tenden Ebene angelegt.
Gebaut ist das Passivhaus
als Hybrid aus Beton, Holz
und viel Glas. Alle ge-
schlossenen Flächen sind
nach außen vertikal mit
vorvergrauten Fichten-
latten verkleidet. Das aus
Holz gebaute, von schlan-
ken weißen Metallsäulen
getragene Dach ist flach
und zum größten Teil be-
grünt. Vom Freigelände
rund um das Haus aus
erschlossen durch eine
Freitreppe, die in einer
frei bespielbaren Außen-

klasse mündet. Als Puffer
zwischen innen und au-
ßen ist jeder der Klassen
ein nicht beheizbarer glä-
serner Wintergarten vor-
gelagert, der über einen
auch als Sitzbank oder
Bühne taugenden holz-
beplankten Sockel betre-
ten wird.

Die Wände sind weiß
gestrichen und zum
„Marktplatz“ hin gläsern
genauso wie die Schiebe-
türen. Das Licht kommt
von oben, von den Seiten
und bei Bedarf von Lam-
pen, die wie Ufos von der
Decke baumeln. Die
„wie alles andere an die-
ser Schule genial sind“,
kommt Direktorin Karin
Fratz ins Schwärmen. Die
absoluten Lieblingsorte
der Schüler sind aller-
dings die in jedem der
zwei Marktplätze einge-
richteten bekletterbaren
kleinen Lesenischen. Die
WC-Boxen sind ganz aus
Holz genauso wie die Bö-
den und Schränke. „Da
ischt dir aber echt viel
igfalla, Architekt“, hat
ein Schüler seinen neuen
„Arbeitsplatz“ spontan
kommentiert. Zur ganz
großen Freude von Wolf-
gang Feyferlik, der sich
kaum ein größeres Kom-
pliment vorstellen kann.



3

Da ischt dir aber echt
viel igfalla, Architekt.

EIN SCHÜLER



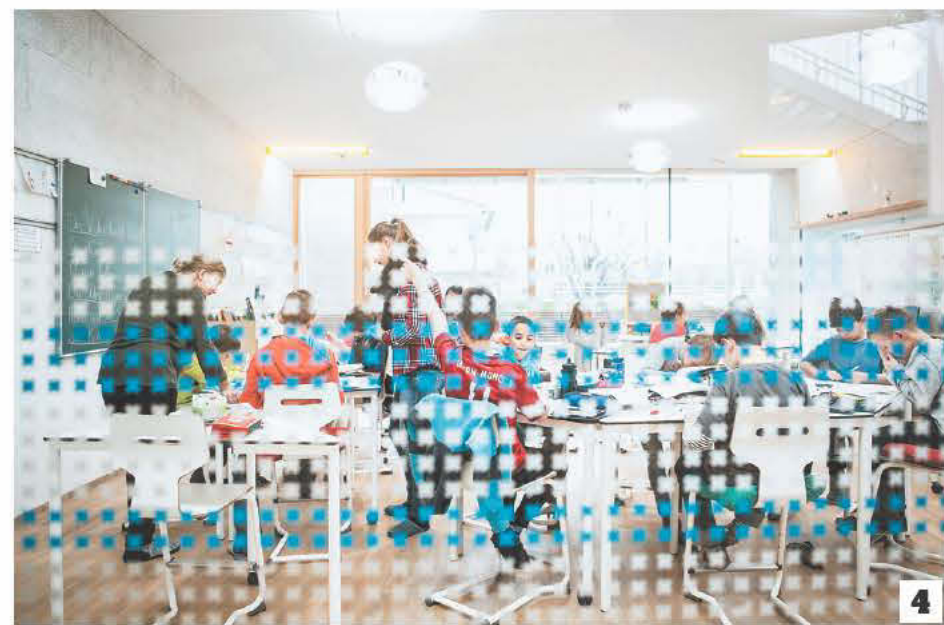
5

Die Klassen sind licht-
durchflutet, die Möblierung
ist flexibel. Und die Begeis-
terung der Schüler für ihre
neue „Arbeitsstätte“ ist
unübersehbar.

Der „Marktplatz“ ist das
quirige Zentrum jedes Clusters.
Und er ist mit seinen 250 Qua-

dratmetern praktisch gleich
groß wie die vier Klassen.

Als Puffer zwischen innen
und außen ist den Klassen ein
komplett verglaster
Wintergarten vorgebaut.
Betretbar über einen
hölzernen Sockel, der auch
als Bank oder Bühne taugt.



4



6

Die Wände zwischen
Unterrichtsräumen und
„Marktplatz“ sind gläsern ge-
nau so wie die Schiebetüren.
Was die Konzentration der
Schüler aber nicht stört.

Das von Oberlichtern
durchlöchernde hölzerne
Flachdach der neuen Lau-
teracher Schule wird von
schlanken Metallstützen
getragen.

Absoluter Lieblingsort
vieler Schüler ist die kuscheli-
ge Lesenische, die sich aber
auch wunderbar zum Chillen
oder Klettern eignet.